

E-Books sind ein Anbieter-Markt

Auslotung von Möglichkeiten der Erwerbung trotz schwindender Ressourcen

Ulrike Lengauer: E-Book-Beschaffung für Wissenschaftliche Bibliotheken: Anbietervergleich zur Entscheidungshilfe. – Berlin: Verlag BibSpider, 2011. – 110 Seiten. 978-3-936960-54-9 – 23,50 Euro.



Der erste Band der Schriftenreihe »WIBORADA – Leipziger Schriften zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft« beschäftigt sich mit dem Thema E-Book-Erwerbung für wissenschaftliche Bibliotheken. Die im Jahr 2010 verfasste Diplomarbeit der Autorin Ulrike Lengauer bildet die Grundlage für diese Veröffentlichung. Alles in allem ist damit ein aktuelles Gesamtbild entstanden, welches die Besonderheiten des Markt-Segments, vorherrschende Trends und Einflussgrößen abbildet sowie als kompakte Zusammenfassung essentieller Aspekte für den praktischen Einsatz angesehen werden kann. Die Gliederung des Werkes ist logisch aufgebaut: Nach einer Begriffs-Definition folgt die Betrachtung des E-Book-Marktes aus der Perspektive wissenschaftlicher Bibliotheken.

Marktanalyse und Anbietervergleich

Das Kapitel Potential und Realität von E-Books konfrontiert die Leserschaft mit Fakten und weist sachlich in beschreibender Form auf Widersprüchliches hin. Die Mehrwerte, die sich aus dem Erwerb von E-Books für Bibliothek und Benutzer ergeben, bewegen sich auffallend im Konjunktiv. Warum? »Als eine wesentliche Ursache hierfür kann angenommen werden, dass der Markt sehr von der Anbieterseite bestimmt wird. Die E-Book-Anbieter schränken aus rechtlichen Gründen, aber auch aus finanzstrategischen Überlegungen heraus die Möglichkeiten bewusst ein, beziehungsweise nutzen diese aus technischen Gründen noch nicht vollständig aus.«¹

Darauf folgen eine kurze Analyse des Beschaffungsmarktes sowie die Charakterisierung der vielfältigen Vertriebswege

Eine kaum transparente Preispolitik und undurchsichtige Rahmenbedingungen der Anbieter machen es schwierig, sich den notwendigen Überblick in angemessenen Zeitraum zu verschaffen.

und Anbieterformen, welche zwischen Verlagen, Händlern und Aggregatoren variieren. Die Darstellung der umfassenden Materie der Geschäftsmodelle, darunter fallen Aspekte von Lizenzierungs- und Zugriffsmodellen, Preis- und Rabattgestaltung, rundet den Marktüberblick ab.

Auf diesen einführenden Teil baut der Hauptteil des Buches, der Anbietervergleich diverser E-Book-Aggregatoren mit

Anschrift der Rezensentin: **Astrid Götze**, Technische Universität München, Universitätsbibliothek; a.goetze@ub.tum.de.

Bewertung zur praktischen Entscheidungshilfe, auf. Die Auswahl der Anbieter wurde im Kontext der Diplomarbeit auf den mit wissenschaftlichen Methoden ermittelten Bedarf der Max-Planck-Gesellschaft zugeschnitten.

Ebenfalls in diesem Zusammenhang wurde eine Anbieter-Checkliste erstellt, die als Vorlage für die Analyse der sechs verschiedenen Aggregatoren diente. Diese Herangehensweise verleiht dem Thema einerseits Struktur, andererseits ist es dadurch der Autorin gelungen, Möglichkeiten für ein strategisches Agieren in Anbetracht schwindender Ressourcen aufzuzeigen. Bestandteile der Betrachtung sind:

- Informationen über den Anbieter,
- zu den Inhalten,
- über die Bereitstellung,
- Aussagen zu bibliotheksrelevanten Größen wie Statistik, Lieferung bibliographischer Metadaten, Konsortialbedingungen, Recherchemöglichkeiten, Service, Geschäftsmodelle, Zugriffsmodelle, Preisgestaltung und Lizenzmodelle.

Abschließend findet man in einer tabellarischen Kurzübersicht alle wesentlichen Merkmale der besprochenen Aggregatoren für eine schnelle Orientierung zusammengefasst.

Kostenintensität birgt Schwierigkeiten für die Erwerbung

Eine kaum transparente Preispolitik und undurchsichtige Rahmenbedingungen der Anbieter machen es schwierig, sich den notwendigen Überblick in angemessenen Zeitraum zu verschaffen. Soweit der Kerngedanke. Die Bibliothekare kleinerer beziehungsweise nicht exzellenter Einrichtungen stehen nicht selten mit großen Erwartungen (auch im Angesicht der Möglichkeiten) und kleinem Budget, den nachdrücklichen Blick der Fachwelt im Rücken wirklichen Problemen im Bereich der E-Book Erwerbung gegenüber und balancieren sich von Angebot zu Angebot und versuchen stets das kleinere Übel abzuwägen. Bei Fehlentscheidungen wird einiges riskiert: der gute Ruf von Fach-, Medien- und Beratungskompetenz!

Der kostenintensive Erwerb von E-Book-Paketen bleibt größeren bibliothekarischen Einrichtungen vorbehalten, da es für kleinere Einrichtungen auch in der Hinsicht zu teuer ist, dass die Pakete in der Regel auf ein bestimmtes Fachgebiet festgelegt sind. Um alle Fächer zu bedienen, was sinnvoll ist, müsste man den Erwerb mehrerer Pakete in Erwägung ziehen und nicht selten verstecken sich in den Paketen

auch Titel, welche teilweise veraltet bzw. nicht attraktiv sind.

Dem gegenüber steht der Einzeltitelwerb, bei dem allerdings anders deklarierte Gebühren wie jährliche Hosting- oder andere Einmalgebühren zu Buche schlagen. Als unzureichend aus der Sicht kleiner Bibliotheken wird auch das fachliche

Aus der Tatsache, dass auch die Verlage sich neu orientieren müssen, ergibt sich Spielraum für eine aktive Mitgestaltung.

Angebot in diesem Segment eingeschätzt. Im Kontext sukzessiver Umstellung auf digitale Medien, virtuelle Arbeitsräume und mobile Lernbedingungen muss jede wissenschaftliche Bibliothek in aktiver Auseinandersetzung mit ihrem jeweiligen Umfeld eine optimale Lösung finden. Herstellerabhängigkeiten, notwendige Zusatzsoftware, fehlende Standards, die Vielfalt der E-Book-Formate und letztendlich der Kopierschutz sorgen für erschwerte Zugänge zum Content und schränken die barrierefreie Nutzung ein.

Im wissenschaftlichen Umfeld wird das PDF-Format favorisiert, was sich durch Faktoren wie korrektes Zitieren, offene Plattform, bequeme Nutzung auch offline, Verlinkung und Einbettung in weitere Systeme sowie den üblichen Aktionen wie Kopieren und Drucken begründet.

Veränderungen im Bereich der Lehre

Abgesehen von den kritischen Preis- und Zugriffsmodellen sowie den DRM-Beschränkungen² haben E-Books ein großes Potential, die akademische Lehre zu verändern. Mit zunehmender Verbreitung mobiler Endgeräte steigt auch die Wahrscheinlichkeit eines Einsatzes im Bildungsbereich, denn sie führen praktische Funktionen für wissenschaftliches Arbeiten zusammen.

Eine unabdingbare Forderung an die Bibliothek wird die Bereitstellung von Informationen in Form, Art und Weise der Bedürfnisse sein sowie das Unterhalten einer Infrastruktur, die Wissenserarbeitung und -verarbeitung möglich machen und einen Wissensaustausch sinnvoll unterstützen.

Die Arbeitsgruppe E-Books innerhalb des Bayerischen Bibliotheksverbands, Initiatorin einer Evaluierung, welche auf Erkenntnisse über die Akzeptanz und Verbreitung von E-Books an Universitäten und Fachhochschulen zielte, zog bereits

2009 die Schlussfolgerungen, dass

- E-Books in den wissenschaftlichen Bibliotheken angekommen sind,
- dass über 70% der Befragten dieses Medium nutzen,
- die Akzeptanz der wissenschaftlichen E-Books als hoch bewertet werden kann und
- elektronische Lehrbücher als Ergänzung zu den verfügbaren Lehrbuchsammlungen anzusehen sind.

Die Verhandlungsposition, die Bibliotheken haben, könnte neu überdacht werden. Aus der Tatsache, dass auch die Verlage sich neu orientieren müssen, ergibt sich Spielraum für eine aktive Mitgestaltung in Auseinandersetzung mit Workflow und Bereitstellung, inklusive Lieferung des Contents.

Neue Möglichkeiten und Ansätze

Fazit: Wo Bewegung ist, eröffnen sich auch Gestaltungsfreiräume und die gilt es auszunutzen. Wachsende Bedürfnisse bei gleichzeitig sinkenden finanziellen Möglichkeiten erfordern neue strategische Konzepte und Lösungsansätze. Das Bündeln ökonomischer und fachlicher Kräfte sowie das Bilden von Netzwerken stehen einem undifferenzierten Strukturmangel längerfristig betrachtet erfolgreich gegenüber. Sieht sich die wissenschaftliche Bibliothek als Informationsschnittstelle, dann muss sie sich für Performance ihrer Dienstleistungen und den Abbau aller Barrieren einsetzen, für leicht zugängliche, transparente und standardisierte Informationszugänge und einen erweiterten Erreichbarkeitsradius. Auch aus diesem Grund ist diesem Werk eine breite Leserschaft zu wünschen, es weist unwillkürlich durch die bloße Nennung von Fakten auf die prekäre Situation hin.

Es wäre abschließend noch zu klären, was der Name Wiborada bedeutet, den die Studierenden der hybriden Schriftenreihe gaben? Eine Heilige, Patronin der Bibliotheken und Bücherfreunde, die im Jahr 926 beim Einfall der Ungarn in St. Gallen empfahl, die Klosterbibliothek in Sicherheit zu bringen.

Wer die dem Buch zugrunde liegende Diplomarbeit lesen möchte, der folge dem Hinweis auf die kostenlose elektronische Version unter www.qucosa.de.

Astrid Götze

1 Vgl. Lengauer, Ulrike: E-Book Beschaffung für wissenschaftliche Bibliotheken, Seite 12.

2 DRM bedeutet »digital rights management« – das Medium ist dann nicht frei nutzbar.